

Newsletter 34 - Nicht müde werden ... (22.12.22)

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletters!

„Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise wie einem Vogel
die Hand hinhalten“ *

Immer wenn ich an dieses Gedicht von Hilde Domin denke, erklingt in mir die zarte Melodie, mit der die Musikgruppe Soma das Gedicht vertont hat. „Nicht müde werden“ – eine Einladung an uns, die wir vermutlich diese Müdigkeit gerade öfters spüren. Wir sind der vielen Krisen müde. Wir haben viel Kraft verbraucht in der Corona-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und die Weltlage überhaupt kosten uns Kraft, einfach das auszuhalten und zu sehen, wie begrenzt unsere Möglichkeiten sind – und wie wenig z.T. entschlossen gehandelt wird, wo entschlossenes Handeln so nötig wäre. Und vielleicht macht am meisten müde, dass für die meisten der großen Krisen noch so wenig Lösungs- oder Entwicklungsperspektiven erkennbar sind. Perspektivlosigkeit lähmt. Dabei bräuchten wir Perspektiven so dringend. Perspektiven motivieren.

Aus meiner Sicht gibt es schon mehr Perspektiven für unsere globalen Probleme als uns im Alltag so bewusst sind. Es wird davon noch wenig in Verhalten und Handeln in unseren Gesellschaften umgesetzt. Ich habe unter dem Stichwort „integrales Bewusstsein“ darüber schon zweimal geschrieben (Blogtexte 13 und 17, nachlesbar auf der Webseite www.viaintegralis-bonn.de/blog/). Das ist nur eine erste Spur, in welche Richtung es hingehen könnte und müsste. Das soll aber heute nicht unser Thema sein.

Vielmehr möchte ich dem Wunder Aufmerksamkeit geben, von dem Hilde Domin spricht. In die Schwere der ersten Gedichtzeile und meines ersten Absatzes kommt hier so eine zarte, leichte, hoffnungsvolle Energie zu uns. Nicht weiter kämpfen, Zähne zusammenbeißen, nur durchhalten, sondern dem Unerwarteten mich öffnen. Nicht die Hände verkrampfen und festhalten - obwohl aktives Zupacken auch immer wichtig ist -, sondern die Hand vorsichtig öffnen und einfach hinhalten. Was kommt da? Kommt ein Vogel auf meine Hand? Gibt es das Wunder überhaupt? Es kommt meistens nur zu uns, wenn wir uns auch dafür öffnen, unseren Horizont dafür weit machen. Manchmal allerdings werden wir auch ohne Erwartung überrascht.

Weihnachten ist so ein Wunder. Dass das göttliche Leben in unsere Welt kommt, menschlich wird, dass wir nicht allein gelassen sind, das ist ein Wunder. Und dass Weihnachten nicht nur Erinnerung ist an eine Geburt vor über 2000 Jahren, sondern dass es immer wieder – heute! – geschehen will, wo wir uns dieser göttlichen Präsenz in uns und zwischen uns öffnen, dass ist auch ein Wunder. Weihnachten lädt uns ein, diesem göttlichen Geheimnis bildhaft die offene Hand hinzuhalten, das Göttliche in unserem Leben wahrzunehmen. Es ist schon immer da. Wir können daraus schöpfen. Das ist das Geschenk von Weihnachten. Wie eine Amaryllis, die sich öffnet, sobald sie in die Wärme des Zimmers kommt. Das Wunder kann sich ereignen, wenn in einer Begegnung plötzlich eine Herzensoffenheit entsteht. Oder ich mich berühren lasse von einer Musik, von der Schönheit der Natur, der Sinnhaftigkeit meines Tuns.

Ich wünsche Ihnen und Euch, dass wir dieses leise Wunder zulassen und vielleicht sogar wahrnehmen können. Möge es uns Kraft geben für unseren Weg als einzelne und als Menschheit. In diesem Sinne: Frohe und friedvolle Weihnachten!

** aus: Hilde Domin, Andreas Felger, Wer es könnte. Gedichte, Aquarelle, Frankfurt 4. Ausgabe 2006, S. 61*